

1 Die Familie der germanischen Sprachen

Übung 1

Welche der folgenden Sprachen sind indogermanisch? Wo sind sie in den Stammbaum der idg. Sprachen einzuordnen?

- | | | |
|----------------|---------------|----------------|
| a) Holländisch | e) Schwedisch | i) Altfrisisch |
| b) Tschechisch | f) Litauisch | j) Isländisch |
| c) Rumänisch | g) Gotisch | k) Kurdisch |
| d) Ungarisch | h) Ugaritisch | l) Albanisch |

Übung 2

Welche der folgenden Sprachen/Dialekte sind germanisch? Wo sind sie in den Stammbaum der germ. Sprachen einzuordnen?

- | | |
|--------------------|------------------------|
| a) Langobardisch | g) Färöisch |
| b) Norwegisch | h) Mittelniederdeutsch |
| c) Polnisch | i) Nordhumbrisch |
| d) Afrikaans | j) Bayrisch |
| e) Wandalisch | k) Altsächsisch |
| f) Samisch (Saami) | l) Bokmål |

Übung 3

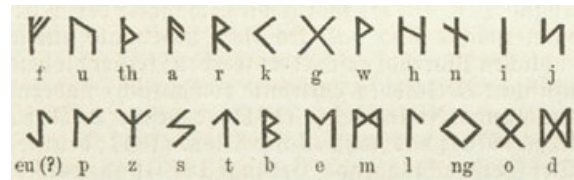
Sind die folgenden Sprachen Rekonstruktssprachen, Trümmersprachen, Korpusssprachen, lebendige Sprachen, oder Dialekte?

- | | |
|-----------------|---------------------|
| a) Altsächsisch | g) Färöisch |
| b) Urgermanisch | h) Bokmål |
| c) Gotisch | i) Nordhumbrisch |
| d) Afrikaans | j) Bayrisch |
| e) Frührunisch | k) Langobardisch |
| f) Alemannisch | l) Urindogermanisch |

2 Quellen

- Namen und Wörter bei antiken Autoren
- Runeninschriften
- Einsetzen der handschriftl. Überlieferung im Mittelalter
- Glossen, Glossare, Interlinearversionen, Übersetzungen, eigenständige Texte
- Sprachkontakte (Keltisch, Finnisch)
- Moderne Sprachen und Dialekte

2.1 Frührunisch



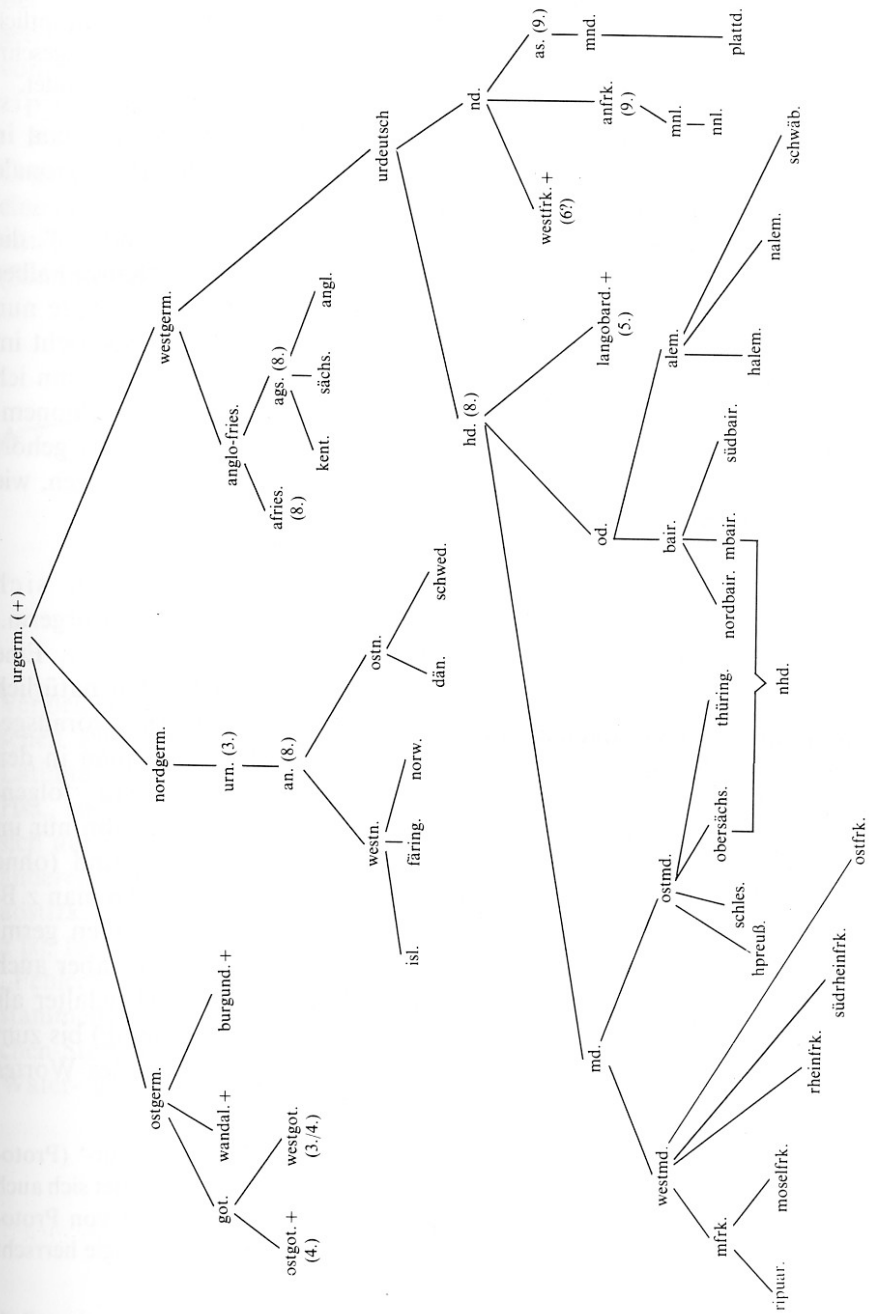
- Runische Inschriften im germ. Sprachraum etwa ab dem 2. Jh., vor allem in Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
- Runisches Alphabet aus dem Mittelmeerraum adaptiert (Norditalien? Latein?).
- Frührunische Sprache: Urnordisch oder Nordwestgermanisch?
- Inschriftenträger sind Waffen, Käämme, Fibeln, Steine etc.
- Inhalt: Oft nur ein oder zwei Wörter; viele Personennamen; viel Uninterpretierbares :o(
- Prototypische Inschrift (Gallehus): **ek hlewagastiz holtijaz horna tawido** 'Ich, H. (etwa: berühmter Gast), Sohn des Holt (oder Bewohner von Holt), machte das Horn'
- Runische Tradition hält im Norden an; etwa ab dem 7. Jh. zeigen die Inschriften eindeutig "altnordische" Charakteristika. Sehr viele Gedenkinschriften auf Steinen ("X errichtete diesen Stein im Gedenken an Y").
- Im Süden gibt es ein Korpus von ca. 80 Inschriften aus dem 6. Jh. ("voralthochdeutsch").

3 Methode der historischen Linguistik

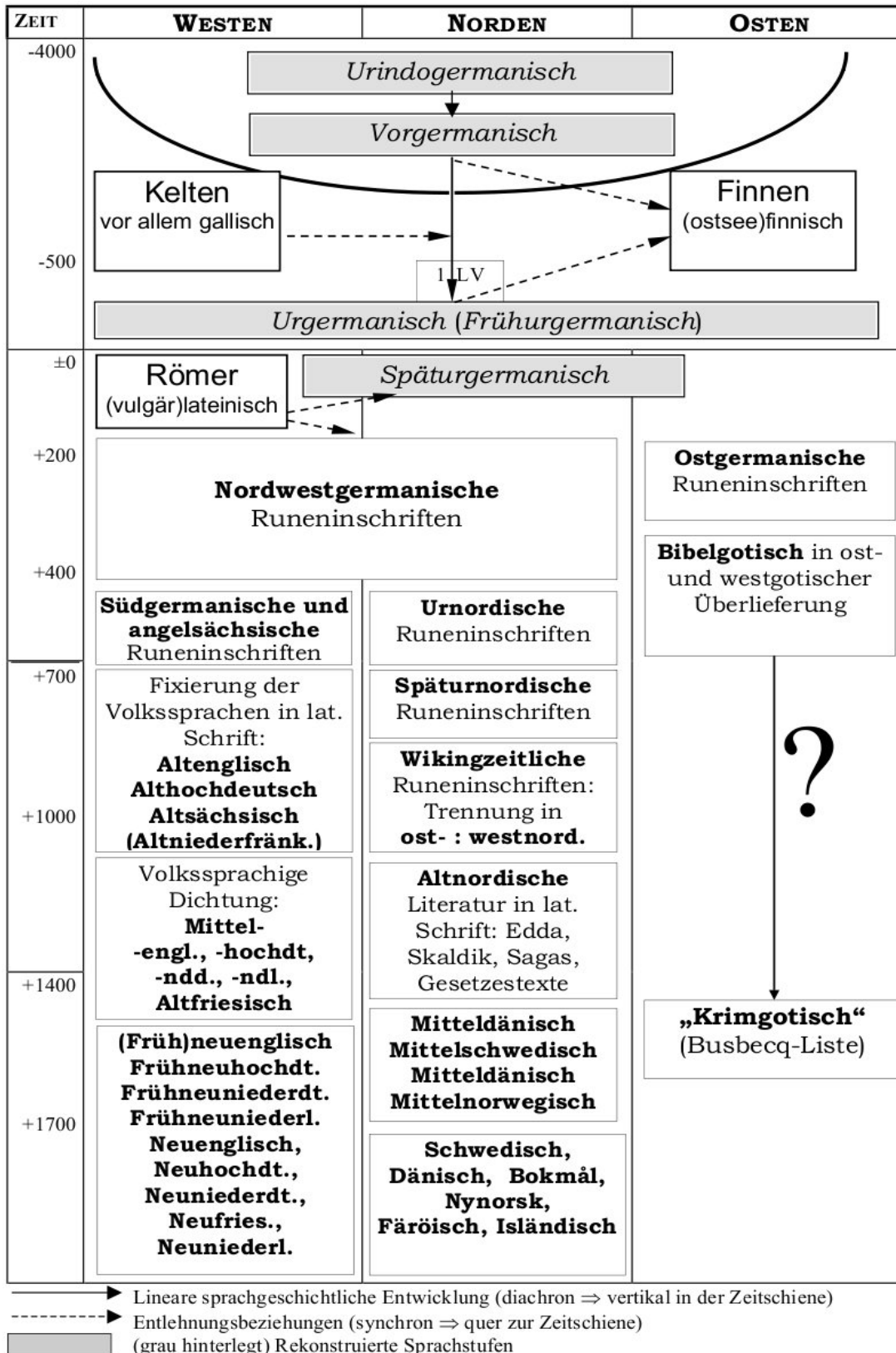
<u>Schweizerdt.</u>	<u>Nhd.</u>
<i>Bäi</i>	<i>Bein</i>
<i>Stäi</i>	<i>Stein</i>
<i>Wii</i>	<i>Wein</i>
<i>Lüiche</i>	<i>Leiche</i>

Frage: Wieso entspricht dem nhd. *-ei-* im Schweizerdt. manchmal ein Langvokal und manchmal ein Diphthong?

Antwort: Zugrunde liegen ahd. *wīn, līb, bein, stein*. Das Phonem *ī* wurde im Früeneuhochdeutschen regelmässig zu /ai/ (<ei>) diphthongiert.



Quelle: BIRKHAN 1985:61.



Quelle: Unterrichtsmaterialien von L. RÜBEKEL (unpubliziert).

4 Lautgesetz und Analogie

Beispiel: 'ziehen'

- 1. Sg. Prät. idg. **dóuka* > urgerm. **tauχ* > ahd. *zōb*
- 1. Pl. Prät. idg. **dukμη* > urgerm. **tugum* > ahd. *zugum*.

	<u>Ahd.</u>	<u>Nhd.</u>
1. P. Sg.	<i>zōb</i>	<i>zog</i>
2. P. Sg.	<i>zugi</i>	<i>zogst</i>
3. P. Sg.	<i>zōb</i>	<i>zog</i>
1. P. Pl.	<i>zugum</i>	<i>zogen</i>
2. P. Pl.	<i>zugut</i>	<i>zogt</i>
3. P. Pl.	<i>zugun</i>	<i>zogen</i>

Frage: Was ist mit der ahd. Endung *-i* in der 2. Pers. Sg. passiert?

- St. Vb., Präsens: 1. Sg. *ziubu* – 2. Sg. *ziubis(t)*
- St. Vb., Konj. Prät.: 1. Sg. *nāmi* – 2. Sg. *nāmīs(t)*
- Schw. Vb., Prät.: 1. Sg. *hōrta* – 2. Sg. *hōrtōs(t)*
- St. Vb., Prät.: 1. Sg. Prät. *zōb* – 2. Sg. Prät. *zugi* > *zogst*. Systemzwang!

Übung 4

Schaue dir die Paradigmen des mask. Demonstrativpronomens im Altenglischen und Althochdeutschen an. Welche Sprache hat die ältere Form im Anlaut des Nom. Sg.? Vgl. auch die entsprechende Form im Neuenglischen. Anmerkung: Urgan. **p* wird regelmässig zu *d* im Ahd.

	<u>Ae.</u>	<u>Ahd.</u>
Nom. Sg.	<i>ſē</i>	<i>der</i>
Gen. Sg.	<i>þæs</i>	<i>des</i>
Dat. Sg.	<i>þæm</i>	<i>demu</i>
Akk. Sg.	<i>þone</i>	<i>den</i>
Nom. Pl.	<i>þā</i>	<i>dē</i>
Gen. Pl.	<i>þāra</i>	<i>dero</i>
Dat. Pl.	<i>þæm</i>	<i>dēm</i>
Akk. Pl.	<i>þā</i>	<i>dēn</i>

5 Phonologie

5.1 Indogermanisch

Idg. Phoneminventar:

- Vokale: **e*, **o*, **ē*, **ō*
- Halbvokale: **u*, **i*
- Resonanten: **l*, **m*, **n*, **r*
- Laryngale: **b*₁, **b*₂, **b*₃ (vielleicht [ʔ], [ʕ] und [ʕʷ])
- Sibilant: **s*
- Drei Plosivreihen:
 - stimmlos: **p*, **t*, **k*, **k*^w
 - stimmhaft: (**b*), **d*, **ǵ*, **g*, **g*^w
 - aspiriert: **b*^h, **d*^h, **ǵ*^h, **g*^h, **g*^{wh}

Einige idg. Wörter: **b*₂*mb*^h*i* 'herum', **b*₁*rud*^h*ros* 'rot', **b*^h*eh*₂*ǵos* 'Buche', **b*₁*ed*- 'essen', **b*₃*euis* 'Schaf', **k*^w*ek*^w-*los* 'Rad', **-k*^w*e* 'und', **pos* 'nach', *(*s*)*teh*₂- 'stehlen, Dieb', **g*^{wh}*ed*^h- 'beten', **u*^ǵ*k*^w*o*- 'Wolf', **me*ǵ₂*kléuos* 'grosser Ruhm' (gr. *méga kléos*, ai. *máhi śrávas*)

Übung 5

Gibt es im Deutschen einen Laryngallaut?

Übung 6

Gibt es andere Sprachen, die eine systematische Lücke im Phoneminventar aufweisen so wie das Idg. an der Stelle des **b*?

5.2 Vom Indogermanischen zum Urganischen

- westidg. (?): Palatalreihe fällt mit Velarreihe zusammen (idg. **k* > **k* etc.)
- Laryngale schwinden: Ausfall, Umfärbungen wie *eh*₂ > *ā*, *b*₃*e*- > *o*- (idg. **b*^h*rēh*₂*tēr* 'Bruder' > urgerm. *brōþēr*) oder *H* > *ǎ* zwischen Konsonanten.
- idg. **ō* > urgerm. **ā*: lat. *longus*, nhd. *lang*
- (spät)idg. **ā* > urgerm. **ō*: lat. *māter*, ahd. *muoter* < urgerm. **mōðēr*
- Grimms Gesetz (1. Lautverschiebung):
idg. **p*, **t*, **k*, **k*^w > urgerm. **f*, **þ*, **χ*, **χ*^w, ausser in **st*, **sp*, **sk*
idg. **b*, **d*, **g*, **g*^w > urgerm. **p*, **t*, **k*, **k*^w
idg. **b*^h, **d*^h, **ǵ*^h, **g*^{wh} > urgerm. **b*, **d*, **g*, **g*^w
Beispiele: lat. *piscis* - engl. *fish*, lat. *equus* - got. *aiħva-*, vorurgerm. **déukō* 'ich ziehe' > urgerm. **teuχō*, vorurgerm. **péntō* 'ich finde' > urgerm. **fēnþō*, idg. **gnób*^h-*ōn* 'Junge' > urgerm. **knabō*, etc.

- Verners Gesetz:
Frage: Warum wird idg. **b^hrēh₂tēr* nicht zu urgerm. **brōdēr*, so wie idg. **ph₂tēr* zu urgerm. **fādēr*, sondern zu **brōpēr*?
Antwort: Verners Gesetz macht alle stimmlosen Frikative stimmhaft, ausser im Anlaut und unmittelbar nach dem Akzent. urgerm. **f, *β, *χ, *χ^w, *s* werden zu **b, *d, *g, *g^w, *z*.
Beispiele: idg. **dukonós* 'gezogen' > urgerm. **tugana^z* Synchrone Varianten (Grammatischer Wechsel): nhd. *ziehen* - *gezogen*, *schneiden* - *geschnitten* ahd. Sg. Prät. *kos*, Pl. *kurum*.
- Sprossvokal urgerm. **u* vor silbischen Resonanten: idg. **m, *n, *l, *r* > urgerm. **um, *un, *ul, *ur*.
- Sievers Gesetz:
Nach schwerer Silbe werden die Halbvokale *u* und *i* zu *uu* und *ii*. Beispiel: **χerdia*- 'Hirt' > **χerdīia*-, aber **χaria*- 'Heer' > **χariā*- (got. *hairdeis* ≈ ['herdi:s] und *barjis*)
- Urganm. wird **e* vor **i, *j* zu **i*. Bsp.: vorurgerm. **rēid^hō* 'ich reite' > späturngerm. *rīdō*.
- Urganm. **e* vor Nasal + Konsonant > **i*. Bsp.: vorurgerm. **pētō* 'ich finde' > späturngerm. *finpō*
- Urganm. **inh, *anh, *unh* > **ih, *āh, *ūh*. Bsp.: frühurgerm. **panbtō* 'ich dachte' > späturngerm. **pāhtō* (ahd. *dāhta*)
- Akzentfestlegung auf der ersten Silbe
- Schwächung / Abfall von Endsilben

Übung 7

Wie müssen die folgenden idg. (vorurgerm.) Wortformen gemäss den obigen lautgesetzlichen Umformungen im Germanischen herauskommen?

- *kldo*- 'Gespaltenes'
- *glēit-ōn* 'Klette (Distelpflanze)'
- *g^hostis* 'Fremder'
- *pōd*- 'Fuss'
- *k^hmtóm* 'hundert'
- *(re)rōid^ha* 'reiten', 1. Sg. Prät.
- *b^hronós* 'getragen'
- *(pe)pōrmé* 'fahren', 1. Pl. Prät.
- *h₁dónt-es* 'Zahn', Nom. Pl.
- *génh₁tí*- 'Geschlecht'

5.3 Urganm. Phoneminventar

- Vokale: **a, *e, *i, *u, *ē₍₁₎, *ī, *ū, *ō*

- Halbvokale: **w, *j*
- Resonanten: **l, *r, *n, *m*
- Sibilanten: **s, *z*
- Drei Reihen von Obstruenten:
 - stimmlose Plosive: **p, *t, *k, *k^w*
 - stimmhafte Plosive mit frikativ. Allophenen: **b, *d, *g, *g^w; *b, *d, *g, *g^w*
 - stimmlose Frikative: **f, *β, *χ, *χ^w*

6 Morphologie

Wortstruktur im Idg.

- Flektierende Wörter bestehen aus einer Wurzel, häufig einem oder mehreren Suffixen und normalerweise einer Endung.
- Bsp: **b^hug^h-ti-s* 'das Biegen', bestehend aus der Wurzel **b^heug^h*- 'biegen', dem Suffix **-ti-* zur Bezeichnung eines Abstakturns, sowie der Endung **-s* für den Nom. Sg.
- Verben können vor der Wurzel ein Augment oder eine Reduplikationssilbe aufweisen. Augment: Präfix **h₁é-*, vielleicht ursprüngl. Partikel 'damals' (?), in gewissen Kategorien (Imperfekt, Aorist). Reduplikationssilbe (manchmal im Präsens oder Aorist, oft im Perfekt): Wz. **derk-* 'sehen', 3. Sg. Perf. **dé-dork-e* 'er sah'.

Ablaut

- Morpheminterne Vokalalternation
- Quantitativ: NULL - **e / *o - *ē / *ō*.
- Quantitativ: *e - o*, bzw. *ē - ō*.
- Terminologie: NULL = Schwundstufe, **e* = Vollstufe, **o* = Abtönungsstufe, **ē* = Dehnstufe, **ō* = abgetönte Dehnstufe.
- Ablaut spielt eine wichtige Rolle in der Morphologie und in der Wortbildung.
- Beispiel aus der Morphologie: Verben setzen im Perfekt ihren Wurzelvokal im Singular in die Abtönungsstufe und im Plural in die Schwundstufe, vgl. Wz. **derk-* 'sehen', 1. Sg. Perf. *de-dork^h-h₂e* 'ich habe gesehen', 1. Pl. Perf. *de-drk^h-mé* 'wir haben gesehen'.
- Beispiel aus der Wortbildung: Idg. Wortbildungsregeln besagen, dass man für die Bildung von Nomina Agentis die Abtönungsstufe der Wurzel plus das Suffix **-o-* verwenden soll, für Nomina Actionis hingegen die Schwundstufe der Wurzel und das Suffix **-ti-*. Bsp.: Wz. **b^heug^h-*

‘biegen’, Nomen Agentis **b^houg^h-o-s* ‘der Bieger’, Nomen Actionis **b^hug^h-ti-s* ‘das Biegen’.

Übung 8

Welche Ablautstufen liegen im Suffix der folgenden Formen der griech. Wörter für ‘Vater’ und dem zugehörigen Adjektiv ‘gut als Vater’ vor?

- a) Akk. Sg. *eupátora*
- b) Gen. Sg. *patrós*
- c) Akk. Sg. *patéra*
- d) Nom. Sg. *patēr*
- e) Nom. Sg. *eupátōra*

Flexion

- Nom. Sg. **b₂éu-i-s* ‘Vogel’, Gen. Sg. **b₂u-éi-s*, Akk. Sg. **b₂éu-i-m*
- Nom. Sg. **ph₂tér* ‘Vater’, Gen. Sg. **ph₂tr-ós*, Akk. Sg. **ph₂tér-m*
- Präsens ‘sein’: 1. Sg. **b₁és-mi*, 2. Sg. **b₁és-si*, 3. Sg. **b₁és-ti*, 1. Pl. **b₁s-més*, 2. Pl. **b₁s-th₁é*, 3. Pl. **b₁s-énti*

Morphologie

- Massiver Kategorienabbau:
Idg. Vokativ, Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Lokativ, Instrumental und Ablativ > urgerm. (Vokativ), Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, (Instrumental).
Idg. Singular, Dual, Plural > urgerm. Singular, (Dual), Plural.
Idg. Präsens (mit Imperfekt), Aorist, Perfekt > urgerm. Präsens, Präteritum.
Idg. Indikativ, Konjunktiv (engl. *subjunctive*), Optativ, Imperjunktiv, Imperativ > urgerm. Indikativ, Optativ (auch Konjunktiv genannt), Imperativ.
Idg. Aktiv, Mediopassiv > urgerm. Aktiv, (Mediopassiv).
- Verlust der Akzentmuster.
- Rückgang des Ablauts in der Nominalflexion, Verstärkung und Ausbau bei den starken Verben.

Übung 9

Der Dativ von ahd. *swert* ‘Schwert’ (neutr. *a*-Stamm) lautet *swerte*, von ahd. *billi* ‘Klinge’ (neutr. *ja*-Stamm) *bill(i)e*. In welchem Kasus liegen die Wörter in den folgenden Zeilen aus dem Hildebrandslied vor? Was hat es zu bedeuten, dass im einen Fall eine Präposition gesetzt wurde, und im anderen nicht?

nu scal mih suasat chind suertu hauwan ‘nun wird mich das eigene Kind mit dem Schwert schlagen’
breton mit sinu billiu ‘mit der Klinge töten’

Übung 10

In welchem Zusammenhang steht die Akzentfestlegung mit der Abschwächung von Nebensilben und dem Verlust von morpholog. Kategorien?

Das System der starken Verben

- Für die meisten Verben bestand ursprünglich ein simples Ablautmuster: *e*-Stufe im ganzen Präsens, *o*-Stufe im Singular Präteritum, Nullstufe im Plural Präteritum sowie im Partizip Präteritum. Bsp. vorurgerm. **b^héro* ‘ich trage’, **(b^he)b^hóra* ‘ich trug’, **(b^he)b^hymé* ‘wir trugen’, **b^hronós* ‘getragen’.
- Wegen der unterschiedlichen Lautgestalt der einzelnen Verben, insbesondere der Konsonanten im Wurzelauslaut, hat sich das System zum Germ. hin stark diversifiziert. Je nach lautlicher Umgebung haben unterschiedliche Lautgesetze gewirkt, und die resultierenden Vokalalternationen wurden als neue Ablautmuster interpretiert.
- Im Germ. sind sieben Klassen zu unterscheiden. Kl. I-V sind relativ gut nach obigem Muster verständlich, Kl. VI und VII sind weniger leicht zu erklären.

	Reihen-Merkmal	Präsens	Prät. Sg.	Prät. Pl.	Part. Prät.
I	<i>e + i</i>	<i>ei > ī</i>	<i>oi > ai</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
II	<i>e + u</i>	<i>eu</i>	<i>ou > au</i>	<i>u</i>	<i>u</i>
III	<i>e + RK</i>	<i>eRK</i>	<i>oRK > aRK</i>	<i>ōRK > uRK</i>	<i>ōRK > uRK</i>
IV	<i>e + R</i>	<i>eR</i>	<i>oR > aR</i>	<i>ēR</i>	<i>ōR > uR</i>
V	<i>e + K</i>	<i>eK</i>	<i>oK > aK</i>	<i>ēK</i>	<i>eK</i>
VI	<i>a + (K)</i>	<i>a(K)</i>	<i>ō(K)</i>	<i>ō(K)</i>	<i>a(K)</i>
VII	<i>V + (K)</i>	<i>V(K)</i>	Reduplikation	Reduplikation	<i>V(K)</i>

Übung 11

Bestimme die Klassenzugehörigkeit und die Verbalform:

- a) späturgerm. **swamm*
- b) späturgerm. **weganaz*
- c) späturgerm. **gripid*
- d) späturgerm. **budum*
- e) späturgerm. **warþ*
- f) späturgerm. **riðo*
- g) späturgerm. **bē₁rum*
- h) späturgerm. **fōr*

Neue Kategorie: Schwaches Verb

Abgeleitete (sekundäre) Verben. Kein Ablaut, bilden die Präteritumsformen mit einem Dentalsuffix. 4 Klassen:

- 1. Klasse: Suffix germ. **(i)ja-*, meistens mit *o*-stufiger Wurzel
Abgeleitet v.a. von st. Verben, auch von Subst. und Adj.
Semantik: Kausativ (nhd. *trinken* - *tränken*), intensiv-iterativ (nhd. *reissen* - *ritzen*), faktitiv (nhd. *Furcht* - *fürchten*)
- 2. Klasse: Suffix germ. **-ōja-*
Abgeleitet von Verben und Subst.
Semantik: Ornativ (ahd. *salbōn* 'salben' zu urgerm. **salbō*), intensiv-iterativ (ahd. *tropfōn* 'tropfen' zu *triofan* 'triefen')
- 3. Klasse: Suffix ?? (germ. Einzelspachen zeigen *-ai-* und *-ē-*)
Abgeleitet von Verben, Subst. und Adj.
Semantik: Durativ (ahd. *lebēn* 'leben' - *bi-liban* 'bleiben'), inchoativ (ahd. *nabtēn* 'Nacht werden' - ahd. *naht*)
- 4. Klasse: Suffix germ. **-nō-*, **-na-* (nur im Got. als separate Klasse; im An. sind solche Verben erhalten, flektieren aber nicht separat)
Abgeleitet von Verben, Subst. und Adj.
Semantik: Inchoativ (got. *gabliṅnan* 'blind werden' zum Adj. *blinds* 'blind')

	St. Vb.	Sw. Vb.
1. Sg. Präs.	<i>nima</i>	<i>nasja</i>
2. Sg. Präs.	<i>nimis</i>	<i>nasjīs</i>
3. Sg. Präs.	<i>nimiþ</i>	<i>nasjiþ</i>
1. Du. Präs.	<i>nimōs</i>	<i>nasjōs</i>
2. Du. Präs.	<i>nimats</i>	<i>nasjats</i>
1. Pl. Präs.	<i>nimam</i>	<i>nasjam</i>
2. Pl. Präs.	<i>nimiþ</i>	<i>nasjiþ</i>
3. Pl. Präs.	<i>nimand</i>	<i>nasjand</i>
1. Sg. Prät.	<i>nam</i>	<i>nasida</i>
2. Sg. Prät.	<i>namt</i>	<i>nasidēs</i>
3. Sg. Prät.	<i>nam</i>	<i>nasida</i>
1. Du. Prät.		
2. Du. Prät.	<i>nēmuts</i>	<i>nasidēduts</i>
1. Pl. Prät.	<i>nēmum</i>	<i>nasidēdum</i>
2. Pl. Prät.	<i>nēmup</i>	<i>nasidēdup</i>
3. Pl. Prät.	<i>nēmun</i>	<i>nasidēdun</i>
Inf.	<i>niman</i>	<i>nasjan</i>

Part. Präs.	<i>nimands</i>	<i>nasjands</i>
Part. Prät.	<i>numans</i>	<i>nasjþs</i>

Beispiele für Reduplikation: Got. *saislēp* 'schliefe' zu *slēpan*, got. *baibait* 'hiess' zu *baitan*.

Präteritopräsentien (Perfekt-Präsentien)

- ursprünglichen Perfektformen haben präsentische Bedeutung angenommen.
- ursprüngliches Präsens verschwunden.
- neues Präteritum nach den schwachen Verben hinzugebildet.
- beschränkte Klasse (ca. ein Dutzend Verben).
- auffällig viele Modalverben: nhd. *dürfen*, *sollen*, *mögen*, *können*, *müssen*, aber auch ein paar andere wie nhd. *taugen*, *wissen*.
- semantische Verschiebung: idg. **ueid-* 'sehen, erblicken', dazu Perf. idg. **uoid-h₂e* 'ich habe gesehen' == 'ich weiss'; daraus urgerm. Präs. **wait* 'ich weiss'.

	idg.	got.
1. Sg. Präs.	<i>*uoid-h₂e</i>	<i>wait</i>
2. Sg. Präs.	<i>*uoid-th₂e</i>	<i>waist</i>
3. Sg. Präs.	<i>*uoid-e</i>	<i>wait</i>
1. Pl. Präs.	<i>*uid-mé</i>	<i>witum</i>
2. Pl. Präs.	<i>*uid-(h₁)é</i>	<i>witup</i>
3. Pl. Präs.	<i>*uid-r/ér</i>	<i>witun</i>

Nominale Flexionsklassen

- Idg. Akzentmuster gehen verloren; Suffixe verschmelzen mit den Endungen zu neuen Endungssätzen.
- Die Unterschiede in den germ. Flexionsklassen sind auf die zugrundeliegenden Ableitungssuffixe zurückzuführen. Die Suffixe sind in den germ. Einzelsprachen oft nicht mehr klar erkennbar.
- Im Einzelnen sind die Ausgänge der Flexionsklassen im Germ. oft schwierig zu erklären: Lautgesetzl. Vorgänge sind weniger gut verstanden als in den betonten Silben; viele Umgestaltungen (Analogie), z.B. got. *-ē* im Gen. Pl. Germ. Einzelsprachen erlauben oft keine eindeutige Rekonstruktion des urgerm. Zustandes.
- *a*-Stämme: urgerm. **wulf-a-z* m. 'Wolf', got. *wulf̆s*. Grosse Klasse. Maskulina und Neutra. Unterkategorien *ja-* und

wa-Stämme.

- *ō*-Stämme: urgerm. **geb-ō* f. ‘Gabe’, got. *giba*. Grosse Klasse. Feminina. Unterkategorie *jō*-Stämme (kurz und langsilbig, wegen Sievers Gesetz).
- *i*-Stämme: urgerm. **gast-i-z* m. ‘Gast’, got. *gasts*. Maskulina und Feminina.
- *u*-Stämme: urgerm. **sun-u-z* m. ‘Sohn’, got. *sunus*. Maskulina und wenige Feminina.
- *ōn*-Stämme I: urgerm. **gum-ōn* m. ‘Mann’, got. *guma*. Grosse Klasse. Maskulina.
- *ōn*-Stämme II: urgerm. **χert-ōn* n. ‘Herz’, got. *hairtō*. Kleine Klasse (Körperteile). Neutra.
- *ōn*-Stämme III: urgerm. **tung-ōn* f. ‘Zunge’, got. *tuggō*. Feminina
- *īn*-Stämme: urgerm. **χauχ-īn* ‘Höhe’, got. *haubei*. Feminina.
- Einige kleinere Gruppen wie die Verwandtschaftsnamen (*r*-Stämme), substantiviert. Präsenspartizipien (*nd*-Stämme), *s*-Stämme, Wurzelnamen (ohne Suffix).

	got. <i>a</i> -St.	got. <i>ō</i> -St.	got. <i>n</i> -St.
Nom. Sg.	<i>dags</i>	<i>giba</i>	<i>guma</i>
Gen. Sg.	<i>dagis</i>	<i>gibōs</i>	<i>gumins</i>
Dat. Sg.	<i>daga</i>	<i>gibai</i>	<i>gumin</i>
Akk. Sg.	<i>dag</i>	<i>giba</i>	<i>guman</i>
Nom. Pl.	<i>dagōs</i>	<i>gibōs</i>	<i>gumans</i>
Gen. Pl.	<i>dagē</i>	<i>gibō</i>	<i>gumanē</i>
Dat. Pl.	<i>dagam</i>	<i>gibōm</i>	<i>gumam</i>
Akk. Pl.	<i>dagans</i>	<i>gibōs</i>	<i>gumans</i>

Man bemerke: Die *Flexionsklassen* sind nach den jeweiligen *Stambildungssuffixen* (bzw. deren letztem Phonem) benannt, was teilweise zu terminologischen Schwierigkeiten führt.

Neue Kategorie: Schwaches Adjektiv

- Adjektive flektieren ursprünglich wie Substantive: Maskulina und Neutra wie *a*-Stämme, Feminina wie *ō*-Stämme. Die Formen sind im Germ. teilweise von den Pronomen beeinflusst.
- Im Germ. kommt eine neue Kategorie dazu: Adj. flektieren wie *n*-Stämme, falls sie nach dem Demonstrativpronomen stehen. Vgl. nhd. *ein glückliches Huhn* - *das glückliche Huhn*.

	St. Adj.	<i>ō</i> -St.	Dem. Pron.	Sw. Adj.	<i>n</i> -St.
NS	<i>blinda</i>	<i>giba</i>	<i>sō</i>	<i>blindō</i>	<i>qinō</i>
GS	<i>blindaizōs</i>	<i>gibōs</i>	<i>þizōs</i>	<i>blindōns</i>	<i>qinōns</i>
DS	<i>blindai</i>	<i>gibai</i>	<i>þizai</i>	<i>blindōn</i>	<i>qinōn</i>
AS	<i>blinda</i>	<i>giba</i>	<i>þō</i>	<i>blindōn</i>	<i>qinōn</i>
NP	<i>blindōs</i>	<i>gibōs</i>	<i>þōs</i>	<i>blindōns</i>	<i>qinōns</i>
GP	<i>blindaizō</i>	<i>gibō</i>	<i>þizō</i>	<i>blindōnō</i>	<i>qinōnō</i>
DP	<i>blindaim</i>	<i>gibōm</i>	<i>þaim</i>	<i>blindōm</i>	<i>qinōm</i>
AP	<i>blindōs</i>	<i>gibōs</i>	<i>þōs</i>	<i>blindōns</i>	<i>qinōns</i>

Stark oder schwach?

- Verben - Kategorien: stark, schwach oder Präteritopräsens. Unterscheidung nach der Bildung des Präteritums. Lexikalisch bedingt.
- Adjektive - Kategorien: stark oder schwach. Unterscheidung nach der *syntaktischen Verwendung*. Nicht lexikalisch bedingt, d.h. jedes Adjektiv kann sowohl stark wie auch schwach dekliniert werden.
- Substantive - Kategorien: stark oder schwach (besser: vokalisches oder konsonantisches). Unterscheidung nach dem zugrundeliegenden Ableitungssuffix. Lexikalisch bedingt.

7 Vom Urgermanischen zum Gotischen

Vorbemerkung zur got. Orthographie

- <e> und <o> bezeichnen immer die Langvokale *ē* und *ō*
- Die Kurzvokale *ĕ* und *ĝ* werden <ai> und <au> geschrieben.
- <ei> steht für *i*.
- <hv> steht für χ^w .
- Die Grapheme , <d>, <g> sind im Anlaut und nach Konsonant als stimmhafte Plosive, sonst als Frikative *b̥*, *d̥*, *g̥* zu verstehen.

Phonologie

- Urgerm. **e* > got. *i*. Bsp. urgerm. **neman* 'nehmen' > got. *niman*.
- Urgerm. **i* > *e* und **u* > *o* vor **r*, **χ*. Bsp. urgerm. **χurnan* 'Horn' > got. *baurn*, aber urgerm. **χundaz* 'Hund' > got. *hunds*; urgerm. **miχstu-* 'Mist' > got. *maibstus*.
- Auslautverhärtung von urgerm. **b̥*, **d̥*, **z* zu got. *f*, *þ*, *s* im Wort- und gelegentlich im Silbenauslaut. Bsp. Gen. Sg. *haubidis*, aber Nom. Sg. *haubiþ* 'Kopf'; Gen. Sg. *blaiþis*, aber Nom. Sg. *blaiþs* 'Brot'.
- Synkope, Apokope: urgerm. **χundaz* 'Hund' > got. *hunds*, urgerm. **χurnan* 'Horn' > got. *baurn*.
- Weitere Vorgänge in den Endsilben, wie z.B. urgerm. **-ō* > got. **-a*. Bsp. **gebō* f. 'Gabe' > got. *giba*.
- Verschärfung: Intervokalische **j* und **w* werden (geminiert und) zu Plosiven. Bsp. urgerm. **twajō* 'zwei' > **twajjō* > got. *twaddjē*; urgerm. **trewaz* 'treu' > **trewwaz* > got. *triggus* 'treu'.

Morphologie

- (Medio)passiv erhalten. Got. *nimiþ* 'er nimmt', got. *nimada* 'wird genommen'. Auch im Opt.: got. *nimai* 'nähme', got. *nimaidau* 'würde genommen'.
- Dual beim Pronomen/Verb erhalten. Got. *nimōs* 'wir zwei nehmen', *baitats* 'ihr zwei heisst', Pers. Pron. Nom. *wit* 'wir zwei', Pers. Pron. Dat. *ugkis* '(für) uns zwei'.
- Die *u*-Stämme sind im Gegensatz zu den anderen germ. Einzelsprachen eine produktive Klasse.
- Weitgehender Ausgleich des Vernerschen Gesetzes. Got. *tiuba* 'ich ziehe', *taubum* 'wir zogen' (ahd. *ziubu* und *zugum*), got. *slaba* 'ich schlage', *slōbum* 'wir schlugen' (ahd.

slabu und *sluogum*)

- In den meisten nominalen Flexionsklassen *-ē* im Gen. Pl. (nach den *i*-Stämmen?).

Übung 12

Wie müssen die folgenden urgerm. Wörter im Got. herauskommen? Beachte die Regeln der got. Orthographie.

- urgerm. **eka* 'ich'
- urgerm. **ēbnaz* 'eben'
- urgerm. **χurđiz* 'Türe (?)'
- urgerm. **reχtjan* 'steuern, berichtigen'
- urgerm. **ejja* 'ging'
- urgerm. **wurpanaz* 'geworfen'
- urgerm. **tuganz* 'gezogen'
- urgerm. **wambō* 'Bauch'
- urgerm. **braχ^wan* n. 'Braue, Augenzwinkern'

Übung 13

Wie ist der Konsonantenwechsel in got. 1. Sg. Prät. *baup* 'ich bot' gegenüber 1. Pl. Prät. *budum* 'wir boten' zu erklären?

Übung 14

Wie ist die Sequenz <air> im Got. zu interpretieren? Welche germ. Lautverhältnisse können zugrundeliegen?

Leseproben:

- *Ni manna mag twaim frauþam skalkinon.* (Matth. 6,24)
- *Nih bi haubida þeinamma swarais, unte ni magt ain tagl hveit aiþþau swart gataujan.* (Matth. 5,36)
- *Hausideduþ þatei qiþan ist: augo und augin, jah tunþu und tunþau.* (Matth. 5,38)
- *Ni maguþ guda skalkinon jah mammonin.* (Matth. 6,24)
- *Jah bokarjos þai af Iairusaulwmai qimandans qeþun þatei Baiailzaibul habaiþ, ...* (Mark. 3,22)
- *iþ þans unledans sinteino habaiþ miþ izwis, iþ mik ni sinteino habaiþ.* (Joh. 12,8)
- *þarub qap Iesus du Þaitrau: lagei þana bairu in fodr. stikl þanei gaf mis atta, niu driggau þana?* (Joh. 18,11)
- *þata auk leik meinata bi sunjai ist mats, jah þata bloþ mein bi sunjai ist draggk. saei matjiþ mein leik jah driggkiþ mein bloþ, in mis wisþ jah ik in imma.* (Joh. 6,55)

Wörter:

- Blut, Mann, Futter (Ummantelung), zwei, *izwis* 'euch', *skalkinon* 'dienen', *nib* '(weder...) noch', den, *mats* 'Speise', *unte* 'so lange als', ein, *unleþs** 'arm', weiss, *tauþan* 'machen, verfertigen', dass, *qīþan* 'sprechen' (Shakesp. *quath*), Auge, Zahn, *frauþa* 'Herr', Gott, *hairus* 'Schwert', Jesus, *bokarjos*: zu Buch, Jerusalem, kommen, *þatei* 'dass', Beelzebub, schwarz, *sinteino* 'immer', haben, mich, schwören, Haupt, Petrus, legen, mögen, *stikls* 'Becher', geben, Ätti, Mammon, trinken, Leiche, Trank, hören, *tagl* 'Haar', dein

8 Nordwestgermanisch

Phonologie

- Urgerm. * \bar{e}_1 > nwgerm. * \bar{a} . Bsp.: Got. *nēmum*, ahd. *nāmum*.
- Neues Phonem * \bar{e}_2 (entspricht got. \bar{e}). Selten; Im Präteritum Plural der st. Verben VII und öfters in Fremdwörtern. Bsp.: Got. *hēr* 'hier', ahd. *hear*, *bier*, as. *hēr*, *bier*. lat. *tēgula* muss mit * \bar{e}_2 entlehnt sein wegen ahd. *zia-gal*. Kortlandt: urgerm. * \bar{e}_1 = [æ], * \bar{e}_2 = [ea] < idg. *-io-.
- Rhotazismus: *z > *r im In- und Auslaut: Urgerm. **dagaz* 'Tag' > an. *dagr*.
- a-Umlaut: i > e und u > o vor Silben mit den Vokalen a, \bar{o} , \bar{e}_1 . NK-Verbindungen und j zwischen diesen Lauten hemmen den Umlaut. Bsp.: urgerm. **χurna* > ahd. *horn*, urgerm. **wiraz* 'Mann' > ae. *wer*.

Übung 15

Warum sind ahd. *horn* und got. *haur̥n* eine Art „falsche Freunde“?

Übung 16

Warum habe ich keine Angabe über das Schicksal von *z im Anlaut gemacht?

Morphologie

- Altes, synthetisches Passiv aufgegeben.
- Kein Dual mehr, ausser bei einigen Pronomen.
- Reduplikation bei den St. Vb. VII aufgegeben, ausser vereinzelt, lautlich schwierigen Formen im An., Angl. und Ahd. Bsp.: Got. *haiþait* 'nannte, befahl', ahd. *hiaz*; an. *róa* 'rudern', an. *rera* 'ruderte'.
- Tendenz zu analytischen (periphrastischen) Verbalformen. Bsp. ae. *þæt hīe hine ofslægenne hæfdon* 'dass sie ihn erschlagen hatten'; ae. *ond sē swīþe gewundad wæs* 'und der war

stark verwundet'

9 Westgermanisch

Phonologie

- Konsonantengemination vor j nach kurzer Silbe, ausser bei r. Auch andere Sonoranten (r, l, ŋ) können gelegentlich geminieren. Bsp. urgerm. **satjan* > as. *settian*, urgerm. **akraz* > ahd. *akkar*, urgerm. **apluz* > eng. *apple*.
- urgerm. *-z > NULL. Vgl. got. *dags*, an. *dagr* mit ae. *dæg*, as. *dag*, ahd. *tag*.
- Sprossvokal bei Konsonantengruppen mit Liquid: urgerm. **apluz* > ae. *æppel*, ahd. *apful*.

Morphologie

- 2. Sg. Prät. auf -i. Bsp.: Got. an. *namt* 'du nahmst', ahd. as. *nāmi*, ae. *hulpe* 'halfst' (aber: afr. *cōmest*).

10 Nordseegermanisch

Phonologie

- Nasalschwund vor Spirans mit Ersatzdehnung: In einer Sequenz VNS (V = Vokal, N = Nasal, S = Spirans) fällt der Nasal aus, und der Vokal wird verlängert (also $\bar{V}S$). Bsp.: wgerm. **finf* 'fünf' > ae. *fiþf*, wgerm. **tanþ* 'Zahn' > afr. *tōth*, ae. *tōþ*.
- Palatalisierung von k (<c>) > $\hat{i}f$ (Editionen: <ċ>) und g > j (Editionen: <ġ>) vor vorderem Vokal (i, e, æ): Wgerm. **ketilaz* 'Kessel' > ae. *ċietel* (> spätws. *ċytel*), afr. *zetel*, as. *kietel*; ae. *ċirīce* 'Kirche', afr. *tziurke*, ahd. *kiricha*. Der Vorgang ist im As. nicht systematisch (wenige Belege).
- r-Metathese: urgerm. **brussa-* 'Ross' > ae., afr. *hors*, as. *hers*.
- Nur Ae. und Afr.: Kurzes oder langes a wird vor Nasal oft zu o. Ae. *man*, *mon* 'Mann'; ae. *and*, *ond* 'und'; afr. ae. *mōna* 'Mond', ahd. *māno* (urgerm. * \bar{e}_1).
- Nur Ae. und Afr. (As. ganz selten): Wgerm. * \check{a} zu ae. \bar{a} , afr. e, Wgerm. \bar{a} > ae. \bar{a} , afr. \bar{e}

Übung 17

Entspricht die Form eng. *kettle* 'Kessel' deiner Erwartung? Falls nicht, wie könnte sie erklärt werden?

Übung 18

Welches der folgenden Lautgesetze muss zuerst eingetreten sein: $\bar{e}_1 > \bar{a}$ oder $\bar{a} > \bar{e}$?

Morphologie

- Einheitsplural beim Verb, teilweise durch lautlichen Zusammenfall der Endungen bedingt.

11 Entwicklungen zum Altenglischen (und Altfriesischen)

Phonologie

- urgerm. $*ai > ae. \bar{a}$. Bsp. wgerm. $*baitan$ 'heissen' > ae. $bātan$ (af. $bēta$)
- Konsonantenverbindungen mit r und teilweise mit l sowie einzelnes b führen zu einer Diphthongierung von vorhergehendem $a, e, (i)$ zu $ea, eo, (io)$. Bsp.: wgerm. $*halba-$ 'halb' > ae. $healf$; wgerm. $*erþō$ 'Erde' > ae. $eorðe$.
- i -Umlaut: Vokale werden generell vor i, j in der nächsten Silbe angehoben (teilassimiliert). $\check{a} > \check{e}, \check{ā} > \check{ē}, \check{o} > \check{ē}, \check{ō} > \check{ē}, \check{ū} > \check{y}, \check{ū} > \check{y}$. Bei den Diphthongen wird es kompliziert. Bsp.: wgerm. $*dōmjan$ 'verurteilen' > ae. $dēman$.
- Velarumlaut: Manche Kurzvokale werden vor folgenden Silben mit einem velaren Vokal (u, o, a) diphthongiert: $\check{a}, \check{e}, \check{i} > ea, eo, io$. Bsp.: wgerm. $*herut-$ 'Hirsch' > ae. $heorot$.
- Urgan. $*au > ae. \bar{e}a$ bzw. > af. \bar{a} . Bsp.: Got. $augō$ 'Auge', ae. $ēage$, af. $āge$.

Übung 19

Welches der zwei folgenden Lautgesetze muss zuerst eingetreten sein: $\bar{a} > \bar{e}$ oder $ai > \bar{a}$? Spiele die zwei Szenarien durch anhand von wgerm. $*stain(az)$ 'Stein' und wgerm. $*slāpan$ 'schlafen'.

Übung 20

Wie müssen die folgenden urgerm. Wörter im Altenglischen lauten?

- urgerm. $*turða-$ 'Kot, Mist'
- urgerm. $*namnjan$ 'benennen'
- urgerm. $*glōðiz$ 'Glut'
- urgerm. $*furyhtaz$ 'ängstlich'
- urgerm. $*kip(p)az$ 'Knüppel, Holtzscheit'
- urgerm. $*kuningaz$ 'König'

Übung 21

Inwiefern hilft uns die Aussprache von neuengl. *king* bei der chronologischen Ordnung von i -Umlaut und Palatalisierung weiter?

Leseproben:

- *Ælfrīc munuc grēt Æðelwærd ealdormann ēadmōðlice.*
- *Þū bāde mē, lēof; þæt ic sceolde ðē āwenden of Lædene on Englisc þā bōc Genesis.*
- *Sē engel him cwæð þā tō:*
- *“Ne ācwele þū þæt cild, ne þīne hand ne āstrece ofer his swēoran!”*
- *“Nū ic oncnēow sōðlice þæt þū swīðe ondræst God, nū þū þīnne āncennedan sunu ofslēan woldest for him.”*

(Ælfric's Preface to Genesis; Genesis 22)

Wörter:

- *bid, greet, ealdor* 'Anführer', *swēora* 'Genick', nhd. *lieb, āwenden* 'übersetzen', *slay, book, angel, cweðan*: vgl. got. *qipan*, monk, *ācwellan* 'töten', *hand, shall, stretch, over, I, sōþ* 'Wahrheit', *swīðe* 'very', *dread, ān-cenned* 'einziger angeborener', *ēadmōð* 'humble', *child, son, woldest* zu *willan, know*

12 Entwicklungen zum Altsächsischen

Phonologie

- wgerm. $*au > \bar{o}$, $*ai > \bar{e}$. Bsp.: wgerm. $*daujan$ 'sterben' > as. $dōian$.
- Primärumlaut: $*\check{a} > \check{e}$, $*\check{ā} > \check{ē}$. Bsp.: wgerm. $*farið$ 'fährt' > as. $fērid$.
- Diphthongierung: Vgl. ahd. Diphth.

13 Entwicklungen zum Althochdeutschen

Phonologie

- 2. (hochdeutsche) Lautverschiebung: urgerm. $*p, *t, *k$ werden ausser in *st, sp, sk* zu:
 - Affrikaten pf, z ($[ts]$), ($kχ$). So im In- und Auslaut nach Konsonant und als Geminate.

- zu langen Frikativen *ff*, *ss*, *χχ* in den übrigen Positionen.
- zu einfachen Frikativen *f*, *s*, *χ* in manchen Fällen, wo lange Frikative nach Konsonant oder nach Langvokal zu stehen gekommen wären.

Die urgerm. stimmhaften Plosive **b*, **d*, **g* werden stimmlos, d.h. zu *p*, *t*, *k*.

Manchmal wird auch noch der Lautwandel urgerm. **þ* / **đ* > *d* zur 2. LV gezählt.

Beispiele: wgerm. **app(u)l-* > ahd. *apful*, wgerm. **bolta* > ahd. *holz*, wgerm. **watar* > ahd. *wazzar* ([ss]), wgerm. **tugan* ‘gezogen’ > ahd. *(gi)zogan*, wgerm. **slāpan* > ahd. *slāfan*, wgerm. **daga* > ahd. *tag* (bair. *tac*)

- 2. LV nicht überall konsequent durchgeführt (Medienverschiebung im Oberdt.; Rheinischer Fächer)
- Ahd. Monophthongierung: urgerm. **au* > ahd. *ō* vor altem **χ* und Dentallaut, urgerm. **ai* > ahd. *ē* vor *r*, *b*, *w*. Bsp.: urgerm. **lausaz* ‘los, frei’ > ahd. *lōs*, urgerm. **sairaz* ‘Schmerz’ > ahd. *sēr*.
- Ahd. Diphthongierung: urgerm. **ō* > ahd. *uo*, urgerm. **ē₂* > *ia*, *ie*. Bsp.: wgerm. **gōda* ‘gut’ > ahd. *guot*, wgerm. **hē₂z* ‘hier’ > ahd. *hiar*.
- Primärumlaut: **ǣ* > *ē*. Bsp.: wgerm. **farið* ‘fährt’ > ahd. *ferit*.

Leseproben :

- *In dbemu eristin deile chuningo boobho sus ist chiuuissio chiscriban:*
- *“gotes gbeist ist sprebbendi dburah mih endi siin uuort ferit dburah mina zungun”*
- *Uuas in tagun Herodes thes cuninges Iudeno sumēr biscof namē Zacharias fon themo uuehsale Abiases inti quena imo fon Aarones tohterun inti ira namo uuas Elisabeth.*
- *Siu uuārun rehtiu beidu fora gote, gangenti in allēm bibotun inti in gotes rehtfestīn ūzzan lastar, inti ni uuard in sun, bithiu uuanta Elisabeth uuas unberenti inti beidu framgiengun in iro tagun.*

(Isidor Kap. VIII; Tatian Luc 1,5-25)

Wörter:

- Laster, *rehtiu* (Neutrum!), gewiss, war, *framgiengun* zu *fram-gangan*, *uuehsal Abiases* ‘die Priesterklasse von Abija’, *rehtfestī* ‘Vorschrift, Rechtfertigung’, Tage, ward, Sohn, *bithiu uuanta* ‘weil’, *endi* ‘und’, (ge)bären, engl. some,

14 Entwicklungen zum Altnordischen

Orthographie

- <q> = /ɔ/ (später mit /ø/ zusammengefallen), <ø> = /ø/, <x> = /æ/ (phonet. [æ:] oder [ɛ:]), <œ> = /ø/, <á> = /ɔ/.
- Akzent markiert Langvokal.
- *w* wir <v> geschrieben.

Phonologie

- Silbenkürzungen
- *i*-Umlaut: Vokale werden durch nachfolgendes *i* oder *j* teilassimiliert. Bsp.: urgerm. **gastiz* ‘Gast’ > an. *gestr*, **breutiz* ‘du brichst’ > an. *brýtr* etc.
- *u*-Umlaut: Vokale werden durch nachfolgenden *u* oder *w* teilassimiliert. Bsp.: urgerm. **Tīwaz* ‘(Göttername)’ > an. *Týrr*, urgerm. **alu-* ‘Bier’ > an. *ql*.
- Diphthongierungen (Brechungen) von urgerm. **ē* zu *ja* vor *a* und *ōK*, bzw. zu *jɔ* vor *u*, *w* und auslautendem *ō*, *w*. Bsp. urgerm. **snellar* ‘tüchtig’ > an. *snjallr*, urgerm. **etunaz* ‘Fresser’ > an. *jotunn*, urgerm. **skelduz* ‘Schild’ > an. *skjǫldr*.
- Ugerm. **þ* und **f* werden zwischen Vokalen stimmhaft. Bsp.: Ugerm. **brōþēr* ‘Bruder’ > an. *brōðir*.
- Im Wortanlaut fällt *j* generell und *w* vor *ō* und *ū* weg. Bsp.: urgerm. **wulfaz* ‘Wolf’ > an. *ulfr*, urgerm. **jēra* ‘Jahr’ > an. *ár*.
- Es kommt zu einer Reihe von Assimilationen bei Konsonantenverbindungen. Bsp.: **s(V)z* > an. *ss*, **r(V)z* > an. *rr*, **mf* > an. *mm*, **nt* > *tt*, **nk* > *kk*. Beispiele: urgerm. **lausaz* ‘frei’ > an. *lauss*, urgerm. **bamaraz* ‘Hammer’ > an. *hamarr*, urgerm. **fīmf* ‘fünf’ > an. *fimm*, urgerm. **band* ‘band’ (> **bant*) > an. *batt*, urgerm. **gēng* ‘ging’ (> **gēnk*) > an. *gekk*.
- Phonem *b* schwindet überall ausser im Anlaut und in *hs*. Bsp.: **slaban* ‘schlagen’ > an. *slá*, **aχ^{wa}* ‘Wasser’ > an. *á*, urgerm. **subtiz* ‘krank’ > an. *sótt*.
- Ein **þ* fällt vor *l* aus und längt den vorhergehenden Vokal. Bsp.: **maþla* ‘Rede’ > an. *mál*
- Verschärfung: Intervokalische **j* und **w* werden (geminiert und) zu Plosiven. Bsp. urgerm. **χawan* ‘hauen’ > **χawwan* > an. *hoggva*.

Übung 22

Wie müssen die folgenden urgerm. Wörter im Altnordischen lauten?

- a) urgerm. **gebō* 'Gabe'
- b) urgerm. **erþō* 'Erde'
- c) urgerm. **finþan* 'finden'
- d) urgerm. **sehwan* 'sehen'
- e) urgerm. **walþuz* 'Ebene, Feld'
- f) urgerm. **Wōdenaz* '(Göttername)'
- g) urgerm. **katilaz* 'Kessel'
- h) urgerm. **slaginaz* 'geschlagen'
- i) urgerm. **anþaraz* 'anderer'
- j) urgerm. **maþljan* 'reden'
- k) urgerm. **ebnaz* 'eben'

Übung 23

Sind die dentalen Frikative in an. *bróðir* 'Bruder' und an. *faðir* 'Vater' etymologisch identisch? Vgl. ahd. *bruodar* und *fater*.

Morphologie

- Enklitischer bestimmter Artikel. Bsp: *hamarr* 'Hammer', *hamarrinn* 'der Hammer'
- Verbalendung der 3. Sg. nach der 2. Sg. ausgeglichen: 2. Sg. Präs. *brýtr* 'brichst', 3. Sg. Präs. *brýtr* 'bricht'.
- Verbalendung der 3. Pl. fällt mit dem Infinitiv zusammen (an. *brjóta* 'brechen' oder 'sie brechen').
- Neues synthetisches Passiv, das durch die Suffigierung des Reflexivpronomens zustande gekommen ist. Bsp.: *køllumk* 'ich werde genannt' zu *kalla* 'rufen, nennen' (Reflexivpronomen *mik*), *kallask* 'wird genannt' (Reflexivpronomen *sik*).

Übung 24

Aus dem 7. Jh. sind in Blekinge (Südschweden) zwei Runensteine bekannt, die je einmal die gleiche Verbalform überliefern. Der Stein von Björketorp hat **ARutz**, der Stein von Stentofen **ARiutiþ**. Um welche grammatische Form handelt es sich, und welcher Stein hat die sprachgeschichtlich ältere Variante? Hinweis: Die Rune **A** steht in diesen Inschriften oft an Stellen, wo kaum ein sprachwirkliches Vokalphonem anzunehmen ist.

Leseproben : Sigrún, Høgnis Tochter, hatte sich, um einer unerwünschten Ehe zu entgehen, zu Helgi geflüchtet, und dieser hatte nicht nur den Verlobten, sondern auch ihren Vater und andere Verwandte im Kampf getötet. Nur ihrem

Bruder Dagr hatte er das Leben geschenkt und ihn Treueide schwören lassen.

- *Helgi fecc Sigrúnar, oc átto þau sono. Var Helgi eigi gamall.*
- *Dagr, Høgna sonr, blótaði Óðin til fōðurþefnda. Óðinn léði Dag geirs sín.*
- *Dagr fann Helga, mág sinn, þar sem heitir at Figturlundi.*
- *Hann lagði í gognum Helga með geirnom. Þar fell Helgi. Enn Dagr reid til fialla oc sagði Sigrúno tíðindi:*
- „Trauðr em ec, systir, trega þér at segia, ...“

(Aus der *Helgaquida Hundingsbana ǫnnor*, ältere Edda, um 1270)

Wörter:

- Vater, fangen (empfangen), Ger, *átto* zu *eiga* 'besitzen', sagen, *þar* 'dort', *eigi* 'nicht', *blóta* 'opfern', *tregi* 'Kummer', *þefnd* 'Rache', auch, sein, finden, *mágr* 'Verwandter', legen, Sohn, (ent)gegen, fallen, reiten, *fiall* 'Berg', leihen, Zeit, war, *trauðr* 'widerwillig', ich, Schwester, dir, sagen, (ver)gammelt, heissen

15 Weitere Übungen

Übung 25

NIELSEN hat in seinem Runenbuch (NIELSEN 2000:78f) die Gallehusinschrift versuchsweise in die altgerm. Einzelsprachen sowie ins Urgermanische übersetzt. Ich gebe hier seine Übersetzungen wieder. Bestimme die Sprache jeder Variante, und erkläre – nach Möglichkeit – die Abweichungen.

frührun. **ek hlewagastiz holtijaz horna tawido**

- a) **ik hleogast hulti horn tōida*
- b) **ik hliugasts hulteis haurn tawida*
- c) **ek hlēgestr hyltir horn gōrða [tāða]*
- d) **ic hlēgiest hylte horn tāwode*
- e) **ek hlewagastiz hultijaz hurnan tawidōn*
- f) **ih [hleō]gast hulzi horn zawita*
- g) **ik hli-iest helte horn tāwade*

Übung 26

“Das westgermanische zerfällt in einen südlichen zweig, die *deutsche* gruppe, und einen nördlichen zweig, die *englisch-friesische* gruppe.” (STELLER 1928).

Nicht alle Forscher teilen STELLERS Ansicht. Nenne mindestens ein Argument, das für den Ansatz von STELLER spricht, sowie eines, das man ihm entgegen halten könnte.

Bibliographie

- Bammesberger, Alfred. *Der Aufbau des germanischen Verbal-systems*. Heidelberg 1986.
- Bammesberger, Alfred. *Die Morphologie des urgermanischen Nomens. Untersuchungen zur vergleichenden Grammatik der germanischen Sprachen 2*. Heidelberg 1990.
- Beck, Heinrich et al. (Hrsg.) *RGA = Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Band I-35. Berlin 1973-2008.
- Beekes, Robert S.P. *Comparative Indo-European Linguistics. An Introduction*. Amsterdam 1995.
- Birkhan, Helmut. *Etymologie des Deutschen*. Bern 1985.
- Braune, Wilhelm / Heidermanns, Frank. *Gotische Grammatik*. Tübingen 2004. 20. Auflage.
- Braune, Wilhelm / Reiffenstein, Ingo. *Althochdeutsche Grammatik*. Band I. Tübingen 2004. 15. Auflage.
- Brunner, Karl. *Altenglische Grammatik*. Tübingen 1965.
- Düwel, Klaus. *Runenkunde*. Stuttgart 2008. 4. Auflage.
- Gallée, Johan Hendrik. *Altsächsische Grammatik*. Tübingen 1993. 3. Auflage.
- Green, Dennis Howard. *Language and history in the early Germanic world*. Cambridge 1998.
- Haugen, Einar. *Die skandinavischen Sprachen*. Hamburg 1984.
- Hutterer, Claus Jürgen. *Die germanischen Sprachen: ihre Geschichte in Grundzügen*. Budapest 1999. 4. Auflage.
- Keller, Rudolf. *Die deutsche Sprache und ihre historische Entwicklung*. Hamburg 1995.
- Kluge, Friedrich / Seebold, Elmar. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin 2002. 24. Auflage.
- Krahe, Hans / Meid, Wolfgang. *Germanische Sprachwissenschaft III: Wortbildungslehre*. Berlin 1967.
- Krahe, Hans / Meid, Wolfgang. *Germanische Sprachwissenschaft I: Einleitung und Lautlehre*. Berlin 1969a.
- Krahe, Hans / Meid, Wolfgang. *Germanische Sprachwissenschaft II: Formenlehre*. Berlin 1969b.
- Nielsen, Hans Frede. *Old English and the continental Germanic languages*. Innsbruck 1985. 2. Auflage.
- Nielsen, Hans Frede. *The Early Runic Language of Scandinavia. Studies in Germanic Dialect Geography*. Heidelberg 2000.

- Noreen, Adolf. *Altnordische Grammatik*. 1923. 4. Auflage. [Nachdruck 1970]
- Orel, Vladimir. *A Handbook of Germanic Etymology*. Leiden 2003.
- Penzl, Herbert. *Methoden der germanischen Linguistik*. Tübingen 1972.
- Prokosch, Erich. *A Comparative Germanic Grammar*. Philadelphia 1939.
- Reichert, Hermann. *Lexikon der altgermanischen Namen*. Wien 1987.
- Robinson, Orrin W. *Old English and its closest relatives. A Survey of the Earliest Germanic Languages*. Stanford 1992.
- Seebold, Elmar. *Vergleichendes und Etymologisches Wörterbuch der Germanischen Starken Verben*. The Hague 1970.
- Steller, Walther. *Abriss der Altfriesischen Grammatik*. Halle (Saale) 1928.

16 Lösungen

Übung 1

Indogermanisch sind: Holländisch, Schwedisch, Altfriesisch, Isländisch, Gotisch (alle germanisch); Tschechisch, Litauisch (balto-slavisch); Rumänisch (italisch); Kurdisch (indo-iranisch); Albanisch.
Nicht indogermanisch: Ungarisch (finno-ugrisch); Ugartisch (semitisch).

Übung 2

Germanisch: Langobardisch, Mittelniederdeutsch, Altsächsisch, Bayrisch, Afrikaans, Nordhumbrisch (west-germ.); Norwegisch, Bokmål, Färöisch (nordgerm.); Wandalisch (ostgerm.).
Nicht germanisch: Polnisch (slavisch); Samisch (finno-ugrisch).

Übung 3

Rekonstrukt Sprachen: Urgermanisch, Urindogermanisch
Trümmersprachen: Langobardisch, Frührunisch
Korpussprachen: Altsächsisch, Gotisch
Lebendige Sprachen: Färöisch, Bokmål, Afrikaans
Dialekte: Nordhumbrisch, Bayrisch, Alemannisch

Übung 4

Das Altenglische hat die ältere Form. Das s- im Nom. Sg. war starkem analogischem Druck ausgesetzt.

Übung 5

Das h ist ein glottaler (laryngaler) Reibelaut (Frikativ oder Approximant).

Übung 6

Ja. Z.B. hat das Niederländische kein g und das Q-Keltische

kein *p*. Häufiger noch sind systemat. Lücken bei Vokalen, z.B. hatte das Urgerm. kein /*ö*/ und kein /*ā*/.

Übung 7

- **χulta*- 'Holz'
- **klīþō*
- **gastiz*
- **fōt-(u)-*
- **χundāⁿ*
- **raid(a)*
- **buranaz* (oder *-s?)
- **fōrum*
- **tanþiz*
- **kendi-*, später **kindi-*

Übung 8

a) Abtönungsstufe, b) Schwundstufe, c) Vollstufe, d) Dehnstufe, e) abgetönte Dehnstufe.

Übung 9

Im Instrumental. Das Schwanken in der Setzung der Präposition deutet an, dass der Instrumental zu dieser Zeit zwar noch vorhanden war, aber teilweise bereits mit einer Präposition verstärkt werden musste, da er offenbar semantisch nicht mehr in jedem Fall hinreichend aussagekräftig war.

Übung 10

Es gibt zumindest teilweise einen direkten Zusammenhang: Die Akzentfixierung auf der ersten Silbe rückt die Endsilben in unbetonte Positionen, was zu deren Abschwächung (Apokope, Synkope, Vokalveränderungen) führt. Da die Information über morpholog. Kategorien hauptsächlich in den Endsilben steckt, kann deren Abschwächung eine entscheidende Rolle bei der Kategorienreduktion zum Germ. hin gespielt haben.

Übung 11

3. Sg. Prät. von **swimman* 'schwimmen', St. Vb. III
- Part. Prät. **wegan* 'wiegen, bewegen', St. Vb. V
3. Sg. / 2. Pl. Präs. **grīpan* 'greifen', St. Vb. I
1. Pl. Prät. **beudan* 'bieten', St. Vb. II
1. / 3. Sg. Prät. **werþan* 'werden', St. Vb. III
1. Sg. Präs. **rīdan* 'reiten', St. Vb. I
1. Pl. Prät. **beran* 'tragen', St. Vb. IV
1. / 3. Sg. Prät. **þaran* 'reisen', St. Vb. VI

Übung 12

- got. *ik*
- got. *ibns*
- got. *haurds*
- got. *raibtjan*
- got. *iddja*
- got. *waurþans*
- got. *taubans*
- got. *wamba*
- got. *brahv*

Übung 13

Es handelt sich nicht um grammatischen Wechsel, sondern um Auslautverhärtung von *d* zu *þ* in der Singularform.

Übung 14

Es kann sich entweder um got. /*ēr*/ oder /*air*/ handeln. Ersteres kann auf urgerm. */*er*/ oder */*ir*/ zurückgehen; letzteres repräsentiert urgerm. */*air*/.

Übung 15

Beide haben /*ō*/ als Vokal, doch ist der Vokal in beiden Sprachen unterschiedlich entstanden. Im Got. liegt Brechung von **u* > *o* vor *r* vor, während im Ahd. *a*-Umlaut für die Senkung von **u* > *o* verantwortlich zu machen ist.

Übung 16

Alle Vorkommen von urgerm. **z* sind auf Verners Gesetz zurückzuführen. Da dieses Lautgesetz *per definitionem* nie im Anlaut gewirkt hat, konnten gar keine urgerm. Wörter mit anlautendem **z*- existieren.

Übung 17

Nein, man erwartet Palatalisierung des *k* zu *tʃ* (<*ç*>) vor vorderem Vokal. Es handelt sich um ein Lehnwort aus dem Nordgermanischen (an. *ketill*).

Übung 18

Zuerst muss **ē₁* > ae. *ā* eingetreten sein, weil sonst gar kein langes **ā* existiert hätte als Ausgangslage für den zweiten Lautwandel. Die Kombination beider Lautgesetze kann beobachtet werden in urgerm. **sle₁þan* 'schlafen' > wgerm. **slāþan* > ae. *slēþan*.

Übung 19

Der Lautwandel *ā* > *ǣ* muss zuerst eingetreten sein, sonst wäre ae. †*stæn* herausgekommen.

Übung 20

- ae. *tord*
- ae. *nemnan*
- ae. *glēd*
- ae. *forht*
- ae. *cipp*
- ae. *cýning*

Übung 21

Die Aussprache [kiŋ] belegt, dass die Palatalisierung *vor* dem *i*-Umlaut stattgefunden haben muss. Sonst wäre **kuningaz* über **kyning(az)* zu palatalisiertem ae. *cýning* geworden, und das Wort hiesse heute †*ching* [tʃiŋ].

Übung 22

- an. *gíqf*
- an. *jörð*
- an. *finna*
- an. *sjá*
- an. *völlr*

- f) an. *óðinn*
- g) an. *ketill*
- h) an. *sleginn*
- i) an. *annarr*
- j) an. *mæla*
- k) an. *jafn, jamn*

Übung 23

Es liegen zwei verschiedene urgerm. Phoneme zugrunde, denn die Formen sind aus urgerm. **brōþēr* und urgerm. **faðēr* entstanden, was durch die ahd. Formen belegt wird. Im ersten Fall wurde der stimmlose Frikativ im Altnord. intervokalisches stimmhaft. Geht man in der Sprachgeschichte noch weiter zurück, stellt sich allerdings heraus, dass in beiden Wörtern idg. **t* zugrundeliegt (einmal mit und einmal ohne Verners Gesetz), so dass es sich tatsächlich ursprünglich um identische Phoneme gehandelt hat, die im Altnord. sozusagen wiedervereint wurden.

Übung 24

3. Sg. Präs. des Verbs urgerm. **breutan* 'brechen', ein St. Vb. der Klasse II. Die Form **bAriutiþ** auf dem Stein von Stentofen hat die ältere Form, vgl. got. *nasjþ* 'er rettet'. Die Form auf dem Stein von Björketorp zeigt dagegen bereits den Ausgleich nach der 2. Person, vgl. an. *brytr*.

Übung 25

a) Altsächsisch, b) Gotisch, c) Altnordisch, d) Altenglisch, e) Urgermanisch, f) Althochdeutsch, g) Altfrisisch.

Übung 26

STELLERS Ansicht ist nur *eine* von verschiedenen Möglichkeiten, die wgerm. Sprachen zu gliedern. Für STELLERS Ansatz sprechen etwa die Palatalisierungsvorgänge der velaren Plosive vor vorderen Vokalen, welche die Anglofrisischen Sprachen vom As. und Ahd. abtrennen. Als Gegenargument kann man sich z.B. auf das Lautgesetz "Nasalschwund vor Spirans mit Ersatzdehnung" berufen, das die nordseegermanischen Sprachen gegenüber dem Ahd. absondert.

Dieses Skript basiert teilweise auf Unterrichtsmaterialien von L. Rübkeil und M. Marti. Beispiele stammen zudem aus Unterrichtsmaterialien von A. Lubotsky und D. Nowak. Das Skript darf frei verwendet werden, solange die Quelle angegeben und das abgeleitete Werk ebenfalls frei zugänglich gemacht wird.

Bildnachweis: Artikel *Runen*. In: *Wikipedia, Die freie Enzyklopädie*. Bearbeitungsstand: 5. September 2007, 11:55 UTC. URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Runen&oldid=36354606> (Abgerufen: 12. September 2007, 18:54 UTC).

Version vom 24. September 2008.